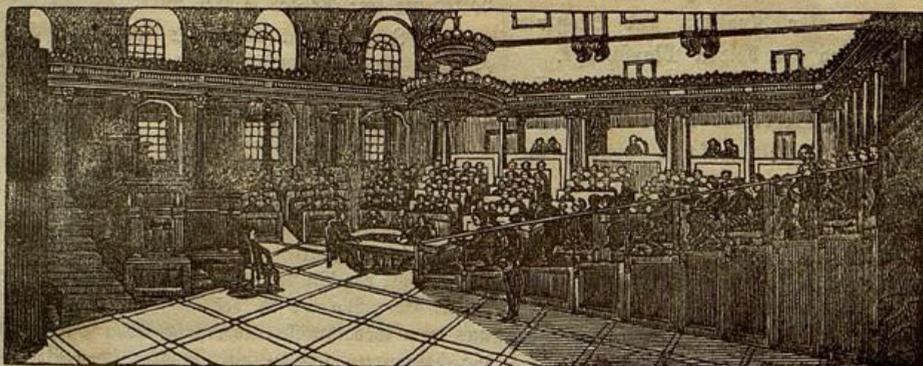


Pränumerations - Be-  
dinante für 1 Monat  
24 fl., für 1 Vierteljahr  
1 fl., für 1 halbes Jahr  
2 fl., für ein gan-  
zes Jahr 4 fl. Conv.  
Münze.

# Freiheit.

Expeditions - Bureau  
Die Leopold Grund'sche  
Verlags - Buchhandlung  
in Wien, Stephans-  
platz im Zwettelhof, -  
Hundertthurm, Schloß-  
platz Nr. 1.

**Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung**  
inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:  
Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:  
Joseph Al. Ditscheiner.

N<sup>o</sup>

Sonntag, den 13. August 1848.

38

## Offizielle Nachrichten aus Mailand.

1. Bericht des Feldmarschalls Radetzky über die Besiznahme von Mailand.

Der am 10. August Früh aus Mailand hier eingetroffene Courier, General Graf Clamm, hat den Kriegsministerium folgenden Bericht überbracht:

„Die Stadt Mailand ist unser; sie hat sich der Gnade Sr. Majestät des Kaisers ergeben, und ich bin heute Mittags 12 Uhr mit meiner tapferen Armee in dieselbe eingezogen. Die piemontesische Armee hat diese Stadt heute Nacht verlassen und ist mittels einer gestern nochmals mit ihr und der Stadt geschlossenen Convention bis morgen Abends über den Ticino, mithin außerhalb der Gränzen des kais. Gebietes.“

„Die Armee hat vor zwei Wochen ihre Offensive von Verona aus ergriffen; sie hat während dieser Zeit bei Sommacampagna, Custozza, Volta, Cremona, Pizzighe-  
tone und zwei Tage vor Mailand siegreiche Schlach-  
ten und Gefechte geliefert, und ist nun den vier-

zehnten Tag Herr der lombardischen Hauptstadt. Die Armee und ihre Führer glauben somit ihre Schul-  
digkeit für ihren geliebten Kaiser und das geliebte  
Vaterland treulich erfüllt zu haben, denn kein Feind  
steht mehr auf Lombardischen Boden.“

„Ich sende einem hohen Kriegsministerium diese  
Nachricht durch einen der tapfersten Generale der Ar-  
mee, den General Grafen Clamm, so wie ich auch  
zugleich zu Sr. Majestät dem Kaiser heute einen  
ebenso tapferen General, den G. M. Fürsten Liech-  
tenstein mit dieser so erfreulichen Kunde nach  
Zunnsbruck beordere.“ Mailand, den 6. Aug. 1848.  
Radetzky, Feldmarschall.

2. Convention mit der sardinischen Armee  
und der Stadt Mailand.

1. Die Stadt wird geschont.

2. Der Feldmarschall wird, so viel dieß von ihm  
abhängt, für das Vergangene alle von der Billigkeit  
gebotenen Rücksichten haben.

3. Die sardinische Armee geht, wie solches mit

den sardinischen Generalen verabredet worden ist, in zwei Etappenmärschen zurück.

4. Wer freiwillig die Stadt verlassen will, kann dieß über Magenta bis Morgen Abends 8 Uhr ungehindert thun.

5. Der Feldmarschall wird jedoch um 8 Uhr Morgens Porta romana besetzen, und um Mittag in die Stadt einziehen und dieselbe in Besitz nehmen.

6. Der Transport aller Kranken und Blessirten erfolgt gleichfalls während der beiden Marschtage.

7. Alle vorstehenden Bedingungen sind von Sr. Majestät dem König von Sardinien anzuerkennen.

8. Sr. Excellenz der Feldmarschall besteht auf der augenblicklichen Befreiung aller in Mailand gefangen gehaltenen österreichischen Generale, Offiziere und Beamten.

San Donato, den 5. August 1848.

Paul Bassi, Podesta v. Mailand.

Der General-Lieutenant Graf Salasco,  
Chef des Generalstabes.

## Reichstags-Berichte.

Neunzehnte Sitzung, den 10. August, Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr.

Vorsitzender: Vicepräsident Strohbach. Anwesende Minister: Doblhoff, Latour, Kraus, Schwarzer und Bach.

Die Sitzung beginnt wie gewöhnlich mit Verlesung und Annahme des Protokolls vom Tage vorher. Das Bureau des Finanz-Ausschusses besteht aus den Abg. v. Pilersdorff, Hagenauer und Stark.

Hierauf werden einige Eingaben verlesen, darunter eine von Salzburg „um Herstellung des Herzogthumes.“ Nun kommen die Berichte über die geprüften und angenommenen Wahlen an die Reihe. Bei Verlesung der Wahl des Herrn Schufelta fragt Abg. Mikositz: ob man Mitglied zweier Parlamente sein könne, da Schufelta auch Deputirter für Frankfurt ist? worauf dieser erwidert, er habe dort bereits seine Entlassung eingereicht.

Eine Anfechtung der Wahlen von Gräg durch den demokratischen Verein, weil die Arbeiter zur Wahl nicht zugelassen, und die Wahl der Wahlmänner auf den Wahlbezirk beschränkt worden seien, wird nicht beachtet.

Abg. Borrosch bittet als Schriftführer der aus Innsbruck zurückgekehrten Reichstags-Deputation um Erlaubniß das Reiseprotokoll ablesen zu dürfen. Dieses wird gestattet und es geht daraus hervor: daß Minister Hornbostl schon Montag, die Mitglieder aus Tyrol an demselben Tag später, die übrigen Deputirten aber erst Dienstag abgereiset seien. Ferner gibt Herr Borrosch folgende Reisekizze:

„In Innsbruck hat sich die Deputation sehr erfreut über die militärische Haltung der Nationalgarde; in St. Nikolaus hat sie aber ein Unwetter getroffen und wäre bald sammt dem Dampfschiffe zu Grunde gegangen. In Linz ist sie feierlichst empfangen worden, an der bairischen Gränze waren die Behörden äußerst zuvorkommend, bei St. Johann erwartete sie das Schützenkorps, in Tyrol wurden sie überall mit großen Ehren aufgenommen, und hat die Ueberzeugung gewonnen, daß das Land der Bergvölker nie eine Bedrue werden wird.“

In Innsbruck angelangt, ist Präf. Schmitt sogleich zu der Kaiserin berufen worden und hat die Willensmeinung von der Anherreise des Kaisers zurückgebracht. Am andern Tage hatte die Gesamt-Deputation Audienz beim Kaiser, bei der Kaiserin, bei Erzherzog Franz und bei der Erzherzogin Sophie. Die Empfangs-Ceremonien waren von den gewöhnlichen nicht verschieden. Die Deputations-Mitglieder haben auch beim Kaiser gespeiset und Abends einen Fackelzug erhalten, wobei die Herren Schmitt, Borrosch und Fischer gesprochen haben. Den Inhalt des Gesprochenen theilte Herr Borrosch der Versammlung mit, wie er es aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben hatte. Am 7. sind die Deputirten sodann auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät wieder abgereiset und am 9. in Rußdorf angekommen. Im Verlaufe des Berichtes rückt die Deputation die Ueberzeugung aus, daß die Feinde unserer Freiheit, welche thörichterweise ihre Hoffnungen auf den Beistand eines Volkes stützen, das aus Männern bestehe, von denen jeder Zoll ein Mann sei, sich gewaltig täuschen. Ferner theilt der Bericht die von Sr. Majestät geäußerte Gesinnung mit: daß einzig und allein der Reichstag die Rettung vor dem drohenden Zerfalle der Monarchie sein könne, mit dem Bemerken: daß eine rückhaltlose Anerkennung der gesetzlichen Beschlüsse des Reichstages in der Ueberzeugung aller Glieder des Kaiserhauses fest begründet sei.

Präsident Schmitt erklärt: er werde den Präsidenten-Stuhl erst einnehmen, wenn er über die in Verhandlung schwebende Materie gehörig aufgeklärt sei. Nun folgen mehrere Interpellationen. Abg. Reumann äußert sein Bedauern über die Abwesenheit des Ministers der äußeren Angelegenheiten, und wendet sich an den Minister des Innern rücksichtlich der politischen Stellung der Moldau und Wallachei, deren wichtige Lage als die Hüter der Donaumündigen für Oesterreich keines Nachweises bedürfe, überdies seien diese Länder schon darum auf Oesterreich angewiesen, weil zwei Millionen ihrer Brüder in Oesterreich wohnen. Nun seien aber in Folge der jüngsten Freiheitsstrebungen die Ru en daselbst eingerückt, was sowol gegen den Vertrag von Aikermann von 1826, als gegen den 5. Art. des Friedens von Adrianopel wäre. Der französische und preussische Konsul habe wieder dieses Einrücken protestirt, von Seite Oesterreichs aber sei kein Schritt dagegen geschehen. Er frage daher ob letztere Angabe wahr und das Ministerium gesonnen sei, mit Hinweisung auf jene Verträge in Constan-

Simopol und Petersburg jene ernste gemessene Sprache zu führen, welche die Wiederkehr russischer Truppen unmöglich macht.

Minist. Dobbschhoff versichert, daß der Minister des Auswärtigen trotz seiner Kränklichkeit nicht aufgehört habe, seine Geschäfte zu besorgen, er aber keine vollgiltige Aufklärung geben jedoch versichern könne, daß die Pforte den Einmarsch der Russen gebilligt, die preussische Regierung den Protest ihres Agenten desavouirt, der englische Konsul aber gar nicht protestirt habe, was Frankreich gethan, darüber sei er noch ohne Nachricht, und ebenso, ob die bestehenden Verträge gebrochen worden, ohne Daten. Eine würdige Sprache in Petersburg müsse er voraussetzen, übrigens seien die Verhältnisse bedenklich und es müßte Alles vermieden werden, was Ereignisse herbeiführen könnte, die unsere innere Festigung zu hindern vermöchten.

Abg. Klaudivi interpellirt den Kriegsminister, welche Maßregeln das Ministerium getroffen habe, um 1. die Anerkennung der Volkrechte durch einen feierlichen Eid auf die Verfassung auch von Seite des Militärs kund zu geben, 2. die Truppenzahl jezt nach erfolgtem Siege zu vermindern und 3. sich von den Militär-Commandanten aller Provinzen unbedingten Gehorsam zu sichern.

Der Kriegsminister antwortet: sobald die Kammer die Verfassung erst feststellt haben wird, werde auch die Beidigung der Truppen auf dieselbe erfolgen; eine Verminderung der Armee könne erst im Frieden eintreten, und von Ungehorsam der Militär-Commandanten liege bis jezt noch kein Beispiel vor.

Auf die Interpellation Klaudivis warum Prag am 7. August noch aufgehobenem Belagerungsstande noch cernirt und die Höhen daselbst sogar mit 12 statt mit 6 pfündigen Kanonen besetzt worden seien? erwiderte der Minister: es können alle constitutionellen Freiheiten ungehindert ausgeübt werden, da aber noch große Besorgniß vor Gährung herrscht, so sind Vorsichtsmaßregeln nicht zu tadeln.

Catinelli liest einen Brief vor, dessen Styl anfangs allgemeine Feittheit erregt, da dieser aber in Anzüglichkeiten übergeht, so entsteht allgemein der Ruf „zur Ordnung,“ und der Präsident macht von seinem Rechte Gebrauch, unter Hinweisung auf die Geschäftsordnung das Weiterlesen einzustellen.

Abg. Umlauf interpellirt in einem etwas leidenschaftlichen Tone den Minister des Innern über die eigenmächtige Ausschreibung eines Landtages für Böhmen von Seite des Grafen Leo Thun, wodurch in der Kammer große Bewegung, besonders unter den czechischen Abgeordneten entsteht. Min. Dobbschhoff ersucht, man möge es ihm erlassen, sich über Maßregeln auszusprechen, deren Anwendung erst in der Zukunft nöthig sein dürfte.

Abg. Nadler stellt eine Frage, was das Ministerium bei dem nun entschiedenen Herannahen der Cholera vorzulehren gedenke, welche mit Hinweisung auf die medizinische Facultät befehligt wird.

Die Kammer schritt nun zur Tagesordnung und es kam der Antrag des Abgeordneten zur Berathung. Man

hörte die Motivirung der Amendements der Abgeordneten Doiak, Kral, Ganzwohl, Tomicek, Sawelka, Kratochwil, Dominik, Lajel, Paimert, Umlauf, Fein, Böhner, Martini und Nagel, welche theils die Textirung, theils Einzelheiten der Sache selbst betrafen. Da die Zeit zur Bornahme aller Amendements jedoch nicht ausreicht, so wird beschlossen, deren Rest in der nächsten Sitzung, am 11. August Morgens 10 Uhr vorzunehmen, und die Versammlung geht auseinander.

## Aus Frankfurt.

Bei seiner Ankunft am 3. Aug. fuhr der Erzherzog - Reichsverweser begleitet von Seiner Gemahlinn und seinem Sohne, dem Grafen von Meran, in einem vierspannigen Wagen des Banquiers Bethmann durch eine Reihe weißgekleideter Mädchen, hinter denen die Schutzmänner in zweiter Reihe en garade aufgestellt waren. Die weißen Mädchen, wohl an Tausend, waren à la Norma mit Eichenkränzen im Haar und schwarz-rotgoldenen Schleifen am Busen geschmückt, und hielten jede einen Blumenstrauß in der Hand. Der Justizminister Heckscher hatte für das Abendbrot gesorgt.

Am 4. August machte der Frankfurter Bürgermeister v. Heyden folgendes von dem Erzherzoge erhaltenes Schreiben seinen Mitbürgern bekannt:  
Herr Bürgermeister!

Die Herzlichkeit, mit welcher gestern meine Gemahlinn empfangen wurde, hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Das rührende Schauspiel, welches dieselbe mir gewährte, hinterläßt in mir eine der schönsten Erinnerungen. Ich erkenne in dieser freundlichen Aufnahme einen neuen Beweis des mir schon öfter von den Einwohnern der Stadt Frankfurt bezeugten Wohlwollens. Dieselben können versichert sein, daß dieses Wohlwollen von mir in vollem Maße erwidert wird. Ich ersuche Sie, Herr Bürgermeister, den Einwohnern der Stadt Frankfurt diese meine Gefühle bekannt zu machen, insbesondere auch im Namen meiner Gemahlinn der liebevollen Jugend, welche sie so herzlich bewillkommt hat, ihren wärmsten Dank auszudrücken; so wie meinerseits den Anordnern der schönen Festlichkeit meine Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben. — Empfangen Sie, Herr Bürgermeister, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.

Frankfurt, den 4. August 1848.

Erzherzog Johann.

In der 53. Sitzung der deutschen National-Versammlung am 2. Aug. wurde der Antrag Mohl's wegen Aufhebung des Adels mit 282 gegen 167 Stimmen abgelehnt. In der 54. Sitzung am 3. Aug. war die Berathung über den 2. Art. der Grundrechte an der Tagesordnung. In der 55. Sitzung am 4. Aug. wurde die Abschaffung der Todesstrafe, mit Ausnahme der Fälle, in welchen das Kriegrecht sie vorschreibt, bei namentlicher Abstimmung mit 288 gegen 146 Stimmen angenommen; auch die Abschaffung des Prangers, der Brandmarkung und körperlichen Züchtigung wurde beschloffen, dagegen jene des Schuldenarrestes abgelehnt.

Bezeichnend war hierbei, daß die ganze äußerste Rechte, die Juristen der alten Schule für die Beibehaltung, die Linke aber für die Abschaffung der Todesstrafe stimmte. Rob. Mohl und Mittermeyer stimmten ebenfalls dafür.

### Neuestes aus der ganzen Welt.

**London, 2. Aug.** Die Revolution in Irland scheint den Krebsgang gehen zu wollen. Eine kleine Anzahl Constabler zersprengte 1000 Mann gut bewaffnete Insurgenten unter Smith D' Brien's unmittelbarem Befehle unweit Killenaula in der Grafschaft Tipperney. Alles lief in der größten Verwirrung davon, sieben Rebellen sind getödtet und eine große Anzahl verwundet, von den Konstablern kein einziger. Als nach einer Stunde eine größere Truppenmacht anrückte, fand sie das Schlachtfeld geräumt. Diese unerwartet rasche Entscheidung hat überall unter den Verbündeten große Bestürzung hervor gebracht. Die Clubb's lösen sich auf und die Waffen verschwinden. Jedoch der Haß blickt aus finstern Gesichtern und Meuchelmorde drohen die Niederlage im offenen Kampfe zu rächen. Obschon die Engländer den Aufruhr fast für unterdrückt halten, so ist die Aufregung noch sehr groß.

**Paris, 1. Aug.** Die Angelegenheiten Italiens nehmen das Kabinet sehr in Anspruch. Cavaignac ist in beständiger Conferenz mit den Ministern, deren Mehrzahl sich noch immer zu dem Versuch einer gültigen Ausgleichung zwischen Oesterreich und seinen Gegnern hinneigt. Namentlich ist der Finanzminister

gegen jede bewaffnete Intervention. Vielleicht gibt die Einnahme Mailands der Sache eine andere Wendung. —

**Rußland.** Nachrichten aus Russisch-Polen sprechen von erneuerten Kriegsrüstungen. Die Kriegesreservisten sind einberufen und in die Regimenter eingetheilt. Aus den Kadettencorps sind 1200 junge Leute als Offiziere in die Armee eingetreten. Den Kadetten-Directionen ist der Befehl erteilt, alle jungen Leute, wenn sie körperlich so stark sind, Märsche und Feldzüge auszuhalten, an die Regimenter abzugeben. Alle Konisphysici sind angewiesen, die jungen Ärzte ihres Bezirkes aufzufordern, daß sie sich dem Militärdienste widmen. An die Magistrate und Dorfgemeinden ist Befehl ergangen, den Offiziers- und Soldatenfrauen ihre Wohnungen zu belassen, wenn ihre Männer ins Ausland rücken müssen. Mit den Frachtfahrern in den Städten und Dörfern sind Contracte zu Vorspann und Militärtransporten abgeschlossen. Das großartige Gefängniß in Kalisch wird geräumt, um sehr bedeutende Waffen- und Munitionsvorräthe darin aufzuspeichern; die Gefangenen bringt man in Klostergebäuden unter. Im Königreiche Polen stehen jetzt 80000 Mann, Truppen darunter 5000 M. Kavallerie und 4000 M. Sappeurs. Artillerie ist mehr als für drei Armeecorps.

**Stuttgart, 2. August.** Der König von Württemberg soll mit dem Gedanken umgehen, die Regierung seinem Sohne zu übergeben, da er sich eben so wenig in die neue Zeit finden kann, als König Ludwig v. Baiern. Vor der Hand will er bloß in Meran durch eine Mollenkur seine angegriffene Gesundheit wieder herstellen, aus den bedeutenden Summen aber, die er, wie man hört, mit sich nahm, ist zu schließen, daß er wohl nicht mehr zurückkehren werde.

**München, 4 August.** Einer Allerh. Verfügung zufolge hat am 6. d. M. die große Militärparade zur feierlichen Verkündung des Antrittes der Reichsverweserstelle durch Erzherzog Johann von Oesterreich, in allen Garnisonen stattzufinden, wobei ein Hoch dem Könige, dem Reichsverweser und dem gesammten Deutschland unter Lösung von drei Salven gebracht, die Fahnen nebst den Nationalfarben mit den deutschen geschmückt, und nebst den bairischen Kokarden auch die deutschen aufgesteckt werden sollen.